**WE ARE FAMILY!**

**JÜDISCHES FILMFESTIVAL WIEN

24.April – 08. Mai 2022**

***Village Cinemas Wien Mitte***
***Metro Kinokulturhaus***

***Gartenbaukino***

**„We are Family“,** dasheurige Motto des JFW (Jüdisches Filmfestival Wien) hat auch mit der momentanen Situation zu tun.
Corona hat Familien - wie auch immer sich diese verstehen und strukturiert sind - enger zusammen oder auch stärker auseinandergebracht. Diese Dynamik hat auch all das beeinflusst, was zu familiären und anderen Beziehungen dazu gehört - Liebe, Lust und Leidenschaft - beziehungsweise die Sehnsucht danach, Kinder und Kalamitäten, Streit und Versöhnung.

Dem unerschöpflichen Thema Familie - besonders wenn es um jüdische „**Mischpochen**“ geht - nähern sich Filmemacher:innen gerne auch mit Selbstironie und Witz. Und genau das benötigen wir unserer Meinung nach im Moment - etwas Leichtigkeit, Entspannung und Ablenkung.

Angesichts der derzeitigen Kriegssituation in der Ukraine fühlen wir uns ganz besonders an unser soziales und politisches Engagement gebunden. Deshalb zeigen wir Filme mit Ukraine-Bezug und widmen einen Schwerpunkt unseres Programmes **Kindern auf der Flucht**.

Den der **Erinnerungskultur** gewidmeten Teil gestalten wir heuer größtenteils in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria als Symposium unter dem Titel ***Dokumente der Vernichtung*** zum Thema befreite Lager.

Last but not least: **die großen Stars** - allen voran Barbra Streisand, deren 80. Geburtstag wir mit einer Personale feiern. Außerdem wollen wir an den Autor Noah Gordon und den Pazifisten Emil Julius Gumbel erinnern.

Umfassen wird das Programm rund 35 Langfilme und um die 10 Kurzfilme. Dazu sind Filmgespräche und das Symposium mit 14 Filmen und 4 Vorträgen geplant.

Es heisst: „Weder mit Schelten noch mit Lachen kann man die Welt anders machen.“
Wir versuchen es trotzdem!

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

***Eröffnung***

Mit dem deutschsprachigen Eröffnungsfilm ***Ein nasser Hund*** (D 2021) betreten wir thematisches Neuland: Ein iranstämmiger jugendlicher Jude, der völlig unreligiös erzogen wurde, wird Mitglied einer aus Moslems bestehenden Gang in Berlin-Wedding. Der brüderliche Zusammenhalt findet ein jähes Ende, als sein Judentum bekannt wird. Daraufhin nimmt sein Leben ungeahnte Wendungen. Dies ist ein Film über Vorurteile und Freundschaft, Rebellion und Selbstfindung und nicht zuletzt Respekt gegenüber anderen Religionen und Ethnien.

Der Regisseur Damir Lukačević und der Autor der autobiographischen Romanvorlage, Arye Sharuz Shalicar kommen zum Filmgespräch. Die Schauspielerin Katharina Stemberger wird die Eröffnungsrede halten.

Moderieren wird Ani Gülgün-Mayr.

***Liebe und Mischpoche***
Bei der Suche nach dem passenden Partner oder der Hochzeitsplanung geht es noch heiter bis fröhlich zu. So in: *Schönes Schlamassel* (A/D 2020 - Beziehungskomödie), *Eine die sich traut* (IL 2016 – Komödie, religiöse Partnersuche), *The Matchmaker* (IL 2010 – Komödiendrama, Ehevermittlung), *Honeymood* (IL 2020 – Komödiendrama, Hochzeitsnacht).

Sobald aber die Religion eine wichtigere Rolle spielt, werden die Dinge kompliziert: *Fill The Void* (IL 2012 – Komödie, Ersatzbraut), *Gett – Der Prozess der Viviane Amsalem* (IL 2014 – Drama, Scheidung), *Cinco dias sin Nora* (MEX 2008 – Komödie, Todesfall). Mit der Doku *Marry Me However* wird auf die Eheprobleme Homosexueller in der strenggläubigen Gemeinde eingegangen.

*Sublet*, der neueste Film von Eytan Fox, befasst sich mit den generationsbedingten Unterschieden in der Lebensart von homosexuellen Männern vor der Kulisse des kunstaffinen Tel Aviv.

***Frau und Mutter***
Die Rolle der Frau in der jüdischen Familie und Gesellschaft ist so vielfältig wie man es sich nur denken kann. In der säkularen Welt herrschen die allgemein bekannten Probleme vor: sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz (Working Woman - Isha Ovedet u. Michal Aviat), Eifersucht (Honeymood - Talya Lavie), Einsamkeit (More than I Deserve - Pini Tavger), Geldknappheit (The Dinner - Matti Harari, Arik Lubetzky). Im religiösen Umfeld kommt der Kampf um Selbstbestimmung und Unabhängigkeit hinzu (Gett - Ronit und Shlomi Elkabetz; 93 Queen - Paula Eiselt; Yentl – Barbra Streisand). In diesem Bereich werden besonders viele Werke von Regisseurinnen gezeigt.

***Kinder auf der Flucht***

Dieser Schwerpunkt ist heuer nicht nur jüdischer Geschichte gewidmet sondern soll auch die Solidarität des JFW-Teams mit den Kindern die derzeit vor Krieg fliehen müssen, ausdrücken. In *Der Pfad* fliehen ein Junge und ein Mädchen durch die Pyrenäen. In *Truus Children* geben, in den 1930er Jahren von der Holländerin Truus Wijsmuller, Gerettete ihre Erinnerungen weiter. In *Le vieil homme et l'enfant* bringen jüdische Eltern aus Paris ihren Sohn zu einer christlichen Familie auf das Land. In *Das As der Asse* hilft Jean Paul Belmondo, verschmitzt und beinahe beiläufig einem jüdischen Jungen aus Deutschland in die Schweiz zu fliehen.

***Jewish Gems***

Wurde heuer die Sammlung interessanter, neuer, lustiger oder israelischer Filme genannt, die sich in keines der anderen Themen eingliedern lassen. Darunter sind die Biographie *EJ Gumbel* *– Statistik des Verbrechens* genauso wie das historische Drama *1618* oder die Komödie *Greener Pastures.* Der Doku *Fiddler‘s Journey to the Big Screen,* schließen sich ein sing-along mit den beliebtesten Liedern aus *Fiddler on the Roof* an.

***Salut to Barbra Streisand***

Genau an unserem Eröffnungstag, dem 24. April, feiert Barbra Streisand ihren 80ten Geburtstag. Wir ehren die beliebte jüdische Ausnahmekünstlerin indem wir 5 Filme aus verschiedenen Schaffensperioden zeigen. Den Auftakt machen wir am Samstag, dem 30. April mit der Liebesgeschichte *The Mirror Has Two Faces* (1996) und der Komödie *Meet the Fockers* (2004). Am 01. Mai folgt auf der ganz großen Leinwand des Gartenbaukinos das Musical *Hello Dolly* (1969). Viel von der berühmten Stimme Streisands hört man noch am 6. Mai in *A Star is Born* (1976), der ihr einen Oscar für den song *Evergree*n eingebracht hat. Schließlich, am Abschlusstag des Festivals, dem 8. Mai, zeigen wir *Yentl* (1983), bei dem die Streisand auch Regie geführt und am Drehbuch mitgewirkt hat. Auch dieser Film erhielt einen Oskar für die beste Filmmusik, komponiert von Michel Legrand.